

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
15 (1901)**

119 (24.5.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-291183](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

„Norddeutsches Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonne und geistlichen Feiertagen. Abonnementpreis: pro Monat inkl. Versandkosten 70 Pf., bei Gebrauchspolizei 60 Pf.; nach der Post bezogen (Postleitzahl Nr. 5439), vierzehntäglich 20 Pf. für 2 Monate 1,40 Pf., monatlich 70 Pf. zzgl. Belegergeb.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshöher Straße 82.
Telefon: Bant 68.

Abfertige werden die häufig gespaltene Correspondenz oder deren Raum von 10 Pf. berechnet; bei Briefsendungen entsprechendes Maß. Schwieriger Sachen nach höherem Tarif. — Abfertige für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Weitere Abfertige werden später erbeten.

Nr. 119.

Bant, Freitag den 24. Mai 1901.

15. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Eine Kundgebung Wilhelms II.

In Peking gab es am Sonnabend ein Parade, das nicht nur der Anwesenheit des Kaisers sondern auch der Geburtstagsfeier des Zaren galt. Ausgehend davon, dass es eine alte Liebe Tradition des preußischen Heeres sei, die Feier des russischen Monarchen mitzusehen, erinnerte der Kaiser in einer bei diesem Diner gehaltenen Ansprache daran, dass vor bald einem Jahre unter der Zustimmung aller Mächte dem Generalstabschef Grafen Waldersee das Oberkommando im Reich übertragen wurde. Wenn jetzt die Hoffnung vorhanden sei, dass das Groß der verbündeten Truppen bald in die Heimat zurückkehren könne, so wäre dies nicht zum kleinsten Theile der Vertrauen in die Reden der Russen-Rede — namentlich im preußischen Bande.

Die Agarier trauen dem Reichskanzler merkwürdigweise nicht über den Weg. Neuordnungsfragt wieder einmal die „Deutsche Tageszeitung“: „Die Versprechungen flangen zweitens allerlieb und hielten den besonderen Vorzug, dass man sich dabei viel, wenig, alles — und nichts denken könnte.“ — Diesen Satz wird man sich merken müssen.

Das Zentrum in der Zwischenmühle. In der letzten Versammlung des Kreisverbands Duren des rheinischen Bauernvereins erfolgte eine scharfe Auseinandersetzung an die Zentrumspartei. Auf Diplomaten, so führte Redakteur Bauer unter allgemeinem Beifall aus, wüssten sich die rheinischen Bauern nicht mehr einzulassen, wenn das Zentrum sich der agrarischen Interessen nicht annähme, dann solle der Bauernverein sich vom Zentrum lösen. Es soll ein freundliches Verhältnis mit dem Bund der Landwirthe eingehen und dieser geben werden, einem Kartell christlicher Bauernvereine beteiligten. Die Versammlung erklärte, dass man dem Zentrum, dessen Wähler zu 85 Proz. dem Bauernverein angehören, keinen Platz schaffe. Es wurde beschlossen, den Zusammenschluss aller landwirtschaftlichen Vereine herzustellen und gemeinsam Wahlkreise vorzugeben.

Das Zurücklassen eines Theiles der deutschen Truppen in China bedeutet nichts Anderes, als den Beginn neuer kolonialpolitischer Abenteuer.

In diesen zurückbleibenden Reihen steht — wenn es sich die Regierung nicht noch anders überlegt — die so oft demokratische und durchaus verfassungswidrige deutsche Kolonialarmee wirklich und lebhaft da. Der Reichstag hat sich immerhin damit begnügt, dass der Reichskanzler Besserung verpflichtet. In die verhängniswirker Weise gebildeten neuen Truppenkörper müssen, wenn der Reichskanzler sein Versprechen halten will, sofort wieder aufgelöst werden, sobald es die Verhältnisse nur einigermaßen gestatten. Jetzt aber ist der Reichstag vertagt. Die Regierung darf wieder thun, was sie will. Sie braucht im Hintergrund nur wieder die Befreiung zu versprechen und erhält von den Mehrheitsparteien die Indemnität für alle Scheineingebürgertum. In allen Fragen der äußeren Politik und in allen Militärangelegenheiten berichtet in Deutschland fast unbeschränkt das absolutistische Regiment.

Die Befreiung des deutschen Kaisers für den Zaren Nikolaus wird gerade im gegenwärtigen Augenblick von der Masse des deutschen Volkes ebenso wenig getheilt werden wie Wilhelm II. Zuneigung zu Edward VII. und dem England des Transvaalkrieges. Die Masse des deutschen Volkes steht mit den Herzen auf Seite der tapferen Studenten und Arbeiter, die wider den Zarismus ihren hartnäckigen und opferfreudigen Kampf führen. Die Masse des deutschen Volkes verabscheut die namenlosen Greuel, die die Handlanger des russischen Schlesischen Reichs in den letzten Monaten verübt haben und täglich verüben. Die bestürmende Freundschaft zwischen dem offiziellen Preußen und dem offiziellen Russland ist ihr wohl begründet. Die mittlereuropäische Reaktion hat an dem russischen Absolutismus seit jeden einer Rüdenhälfte gefunden. Wilhelms II. Hoch auf Nikolaus wird von dem vielaufsehennenden Ruf der deutschen Arbeiter überthont. Nieder mit dem Zarismus! Für das Selbstbeherrsch-

thum und das persönliche Regiment ist in ihrem modernen Empfinden kein Platz.

Die französischen Chauvinisten sind übrigens sehr ungehalten darüber, dass eine preußisch-russische Verbündete hier in der Hauptstadt der französischen Freudenfesten abgehalten werden durfte.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Für eine Ablösung der Rebedezit im Reichstag auf eine halbe Stunde oder gar zwanzig Minuten plädierte die „Kreuzzeitung“, da die Beleidigung für oder gegen einen Sachen sich in einer halben Stunde allemal darlegen lassen. Für Vorsitzende der konfessionalen Sache ist das zweitfach richtig, da genügen sogar schon fünf Minuten. Vielleicht beginnen die Konfessionen mit der gewünschten Reform bei sich selbst und verhängen durch Fraktionsbeschluss über ihre Reden die fünf-Minuten-Redezeit — namentlich im preußischen Bande.

Die Agrarier trauen dem Reichskanzler merkwürdigweise nicht über den Weg. Neuordnungsfragt wieder einmal die „Deutsche Tageszeitung“: „Die Versprechungen flangen zweitens allerlieb und hielten den besonderen Vorzug, dass man sich dabei viel, wenig, alles — und nichts denken könnte.“ — Diesen Satz wird man sich merken müssen.

Das Zentrum in der Zwischenmühle. In der letzten Versammlung des Kreisverbands Duren des rheinischen Bauernvereins erfolgte eine scharfe Auseinandersetzung an die Zentrumspartei. Auf Diplomaten, so führte Redakteur Bauer unter allgemeinem Beifall aus, wüssten sich die rheinischen Bauern nicht mehr einzulassen, wenn das Zentrum sich der agrarischen Interessen nicht annähme, dann solle der Bauernverein sich vom Zentrum lösen. Es soll ein freundliches Verhältnis mit dem Bund der Landwirthe eingehen und dieser geben werden, einem Kartell christlicher Bauernvereine beteiligten. Die Versammlung erklärte, dass man dem Zentrum, dessen Wähler zu 85 Proz. dem Bauernverein angehören, keinen Platz schaffe. Es wurde beschlossen, den Zusammenschluss aller landwirtschaftlichen Vereine herzustellen und gemeinsam Wahlkreise vorzugeben.

Das Zurücklassen eines Theiles der deutschen Truppen in China bedeutet nichts Anderes, als den Beginn neuer kolonialpolitischer Abenteuer. In diesen zurückbleibenden Reihen steht — wenn es sich die Regierung nicht noch anders überlegt — die so oft demokratische und durchaus verfassungswidrige deutsche Kolonialarmee wirklich und lebhaft da. Der Reichstag hat sich immerhin damit begnügt, dass der Reichskanzler Besserung verpflichtet. In die verhängniswirker Weise gebildeten neuen Truppenkörper müssen, wenn der Reichskanzler sein Versprechen halten will, sofort wieder aufgelöst werden, sobald es die Verhältnisse nur einigermaßen gestatten. Jetzt aber ist der Reichstag vertagt. Die Regierung darf wieder thun, was sie will. Sie braucht im Hintergrund nur wieder die Befreiung zu versprechen und erhält von den Mehrheitsparteien die Indemnität für alle Scheineingebürgertum. In allen Fragen der äußeren Politik und in allen Militärangelegenheiten berichtet in Deutschland fast unbeschränkt das absolutistische Regiment.

Die Befreiung des deutschen Kaisers für den Zaren Nikolaus wird gerade im gegenwärtigen Augenblick von der Masse des deutschen Volkes ebenso wenig getheilt werden wie Wilhelm II. Zuneigung zu Edward VII. und dem England des Transvaalkrieges. Die Masse des deutschen Volkes steht mit den Herzen auf Seite der tapferen Studenten und Arbeiter, die wider den Zarismus ihren hartnäckigen und opferfreudigen Kampf führen. Die Masse des deutschen Volkes verabscheut die namenlosen Greuel, die die Handlanger des russischen Schlesischen Reichs in den letzten Monaten verübt haben und täglich verüben. Die bestürmende Freundschaft zwischen dem offiziellen Preußen und dem offiziellen Russland ist ihr wohl begründet. Die mittlereuropäische Reaktion hat an dem russischen Absolutismus seit jeden einer Rüdenhälfte gefunden. Wilhelms II. Hoch auf Nikolaus wird von dem vielaufsehennenden Ruf der deutschen Arbeiter überthont. Nieder mit dem Zarismus! Für das Selbstbeherrsch-

thum von einer in der Anzahl begangenen Unterstechung von 16 000 M. Rentniß erlangt und eine eingehende Untersuchung veranlaßt, aber eine strafrechtliche Verfolgung nicht veranlaßt hat. In der Generalsammlung fragt Buchhändler Perthes an, ob denn der Staatsanwalt nicht vor der Unterstechung erfahren habe, worauf der Befehlende, also der damalige Erste Staatsanwalt Immel, antwortete: „Die Staatsanwaltschaft hat kein Wort davon gehört“ und auf die verwunderte Frage, wie dies möglich sei, kam die prägnante Antwort: „Kein Wort!“ Alfo der Erste Staatsanwalt Immel hat nichts davon erfahren, was der Amtsratsherr vor der Generalsammlung der Februar 1901 gesagt habe. Perthes wandte sich in persönlichter Unterhaltung entdeckt hat. Herr Perthes sucht nun den jetzigen Landgerichtsdirektor Immel zur strafrechtlichen Berichtigung ziehen zu lassen. Aber sowohl der jetzige Oberstaatsanwalt Kießewetter in Gotha, als auch der Oberstaatsanwalt in Jena lehnten die Einleitung eines Verfahrens ab, weil die Frage, ob ein Staatsanwalt zur amtlichen Verwertung der außeramtlich zu seiner Rentniß gelangten Vergaben verpflichtet sei, im Allgemeinen verneint werden müsse und im vorliegenden Falle ein öffentliches Interesse an der Bekanntmachung des Defendanten kaum vorhanden sei. Buchhändler Perthes wandte sich nun mit der erwähnten Petition an den Landtag, und dieser beschloß einstimmig, die Petition der Regierung zur Berichtigung zu überweisen. Man darf gespannt darauf sein, wie sich die Regierung im dem Verhalten des Landgerichtsdirektors stellen wird.

Unentgeltlichkeit der Vermittlung. Wie in der Schweiz greift auch in Deutschland die Entnahmestellung immer weiter, dass die Unentgeltlichkeit der Vermittlung die notwendige Ergänzung des Schulzwanges ist. Nun hat auch der Gemeinderat der Stadt Jülich die Vermittlungsfreiheit beschlossen. Die Kosten wurden auf 40 000 M. veranschlagt. Also auch dort geht es um „Gerechtigkeit“ im Volke mehr!

Der Kampf der jüdischen Behörden gegen die Konsumvereine hat eine neue Blüte gezeigt. Das Amtsgericht zu Hohenstein-Ernstthal hat den Vorstand des Konsumvereins für Überzeugung und Umgehung eröffnet, dass er sämmtliche Ersparnisse, welche als Mitglieder aufgenommen seien, in der Lüke der Genossenschaften müsse. Würde dieser Auflösung nicht eingeschlossen, so müsse das Amtsgericht diese Streitfrage selbst vornehmen. Der Amtsrichter schafft dabei auf den § 29 des Status des Vereins, welcher lautet: „Aufnahmefähig sind alle Personen, welche sich durch Betrug selbstständig verpflichten können. Der Amtsrichter von Hohenstein-Ernstthal behauptet nun, eine Ersparnis sei nicht berechtigt. Verträge selbstständig abgeschlossen, ausgenommen hiervon seien nur Handelskäufer, und zwar berief er sich hierbei auf das Bürgerliche Gesetzbuch. Selbstständig wird sich der Konsumverein von Überzeugung weigern, die vom Amtsgericht angeordnete Streitfrage vorzunehmen und es auf einer gerichtlichen Entscheid ankommen lassen.

Der Bürgermeister Kreisfleischmar von Auerbach, zweitfach der — unerschrocken Bürgermeister, der es in Sachsen giebt und das will gewiss etwas heißen — hat die Versammlung, die sich mit seiner Amtsführung und der Korruption im städtischen Verwaltungswesen etwas näher beschäftigte, selbst „durchsetzungsfähig“ verboten. Wenn man denkt, dadurch die Ruhe in den Bürgerschaften wieder herzustellen, so dürfte man sich gewiss auf dem Holzweg befinden. Die Auerbacher werden jedenfalls nicht früher die Waffen ziehen, bis der Herr Bürgermeister Kreisfleischmar geht. Leider ist er lebenslänglich angeklagt, und die Stadt hat vielleicht noch das Vermögen, eine angständige Pension ihrem bekleideten Oberhaupt zahlen zu dürfen.

Fromme Gelehrteversicherer. In Mainz haben vor einigen Tagen ein Oberleutnant und ein Leutnant ein hartnäckiges Scheidenstreit aufeinander veranstaltet, bei dem der schlechtere Schütze eine Kugel in die Schulter und eine Kugel in die Hüfte erhielt. Er liegt infolgedessen schwer dankbar. Nach der „Nat. Ztg.“ handelt dieser Ausgang des Duells von vornehmest fest, da der Gegner des Verletzten den Ruf eines

brillanten Schriftschriften genoß. Den Anlaß zum Duell hat die Frau des Riedergleichenen geboten, das Gottesgericht hat also wieder einmal dem in seiner Ehre Geschädigten die Genugthuung gewahrt, sich zum Krippen schicken zu lassen. Besonders vilant wird der durch die Kavaliersturn der Gehungskette geübte Riedergleich durch den Umstand, daß die beiden Duellanten vor dem Duell erst das Abendmahl genommen haben sollen. In den Abendmahl sollen sich Fromme Gurgelabschneider vor dem Begehen des Blutbaths durch Säften einer geheimen Kräze erst in die entsprechende gehobene Seelenstimmung zu versetzen pflegen.

Österreich-Ungarn.

Die österreichische Kameralvorlage hat mit überraschender Schnelligkeit die Kommissionberatung passiert. Am Dienstag wurde der Regierungsentwurf glatt angenommen. Das österreichische Parlament besteht eben keinen Gedächtnis und keinen Kampf.

Frankreich.

Das Altertümens-Gesetz, das jetzt der französischen Kammer vorliegt, enthält folgende Grundbestimmungen. Wie wir schon kurz mitgeteilt hatten, erkennt es sich aus alle Arbeiter und Angestellten der Industrie, des Handels und der Landwirtschaft; etwa 10 Millionen Arbeiter und Arbeitnehmer werden unter dieses Gesetz fallen, denn nur die Angestellten, die über 4000 Frs. Jahresinkommen haben, sind davon ausgenommen. Jeder Arbeiter u. unter 65 Jahren ist gehalten, Beiträge an die Nationalkasse abzuzahlen und zwar sind folgende Raten vorgesehen: Personen unter 18 Jahren und solche, deren täglicher Verdienst 2 Frs. nicht übersteigt, zahlen 5 Frs. für jeden Arbeitstag, Personen von 18 Jahren und einem Tagesverdienst von wenigstens 2—5 Frs. pro Tag entrichten 10 Frs. pro Arbeitstag, 15 Frs. pro Arbeitstag leisten diejenigen Personen, welche 5 Frs. und mehr pro Tag verdienten. Die Raten wurden auf 40 000 M. veranschlagt. Also auch dort geht es um „Gerechtigkeit“ im Volke mehr!

Der Kampf der jüdischen Behörden gegen die Konsumvereine hat eine neue Blüte gezeigt. Das Amtsgericht zu Hohenstein-Ernstthal hat den Vorstand des Konsumvereins für Überzeugung und Umgehung eröffnet, dass er sämmtliche Ersparnisse, welche als Mitglieder aufgenommen seien, in der Lüke der Genossenschaften müsse. Würde dieser Auflösung nicht eingeschlossen, so müsse das Amtsgericht diese Streitfrage selbst vornehmen. Der Amtsrichter schafft dabei auf den § 29 des Status des Vereins, welcher lautet: „Aufnahmefähig sind alle Personen, welche sich durch Betrug selbstständig verpflichten können. Der Amtsrichter von Hohenstein-Ernstthal behauptet nun, eine Ersparnis sei nicht berechtigt. Verträge selbstständig abgeschlossen, ausgenommen hiervon seien nur Handelskäufer, und zwar berief er sich hierbei auf das Bürgerliche Gesetzbuch. Selbstständig wird sich der Konsumverein von Überzeugung weigern, die vom Amtsgericht angeordnete Streitfrage vorzunehmen und es auf einer gerichtlichen Entscheid ankommen lassen.

Der Bürgermeister Kreisfleischmar von Auerbach, zweitfach der — unerschrocken Bürgermeister, der es in Sachsen giebt und das will gewiss etwas heißen — hat die Versammlung, die sich mit seiner Amtsführung und der Korruption im städtischen Verwaltungswesen etwas näher beschäftigte, selbst „durchsetzungsfähig“ verboten. Das Gesetz kommt nur französischen Arbeitern zu gute, Ausländer sind davon ausgeschlossen; jedoch hat der Unternehmer (nicht aber der betreffende Arbeiter) für jeden bei ihm beschäftigten ausländischen Arbeiter, ohne Rücksicht auf dessen Alter und dessen Verdienst pro Arbeitstag 25 Frs. beizusteuern. Unerträgliche Zahlungen, Fälschungen der an die Nationalkasse eingeurenden Listen und Berichte u. seitens der Unternehmer werden mit 500 bis 5000 Fr. bestraft; außerdem hat der überführte Unternehmer das Dreifache der hinterzogenen Summe zu zahlen.

Schweden.

Die Verhandlungen über die Militärvorlage wurden am 17. Mai nun auch in der zweiten Kammer beendet. Der Mobilisierungs-Biograph, in dem es heißt, dass der König das erste Aufgebot nach Andern des Staatsrats auch zur „Stellung von Aufruhr“ einberufen kann, wurde



in der Hoffnung, der Kommission mit 128 gegen 75 Stimmen, die für die Streichung des Aufzugs-Baus abgegeben wurden, angenommen. Keiner wurde beschlossen, daß solche Bewährtheit, die aus Gewissenlosigkeit keine Waffen tragen (z. B. Venenmittel) zu einem entsprechenden Dienstleistung im Heere verwendet werden. Die Tageslösung will die 2. Kammer auf 50 Drei schlägt wissen, die Kommission batte 20 für die Rekuten und 50 für die Reserve vorgeschlagen. Außerdem sprach sich die Kammer noch für die Einrichtung von „Feld-Hochschulen“ aus, in denen die Soldaten während des Dienstes auch in anderen nicht militärischen Fächern Unterricht erhalten können.

Norwegen.

Das kommunale Stimmrecht für Frauen in Norwegen, das vom Odelsting beschlossen ist, wurde vom Lagting mit 16 gegen 13 Stimmen abgelehnt. Es war ein Vertreter der demokratischen Linien, der sich besonders eifrig gegen den Entwurf wendete. Mit diesem Beschluss des Lagtings ist das Gesetz freilich nicht endgültig abgelehnt. Es geht nun zurück an das Odelsting und es kommt dann darauf an, ob es den Reaktionären durch ihre Wahlverantwortlichkeit gelingt, es dort zu begraben.

Nuskland.

Über die Arbeitsunruhen bei Petersburg, die sich bereits am 20. Mai abgespielt haben, ist jetzt jetzt ein Bericht im Amtsblatt der Petersburger Präfektur erschienen. Danach waren der Schauspiel der Unruhen die Obusmännchen Eisenwerke in dem auf dem Weg nach Schlüsselburg gelegenen Dorf Alexandria, und kam es zu einer tödlichen Schlacht zwischen den Arbeitern, Militär und Polizei. Das Militär gab drei Salven ab. Ein Arbeiter wurde getötet, 8 verwundet. 120 Personen wurden verhaftet. Beim Zusammenstoß war Oberst Palitsch am Kopf und am Beine von Steinen getroffen worden. Ein Polizist-Unteroffizier und 11 Polizisten wurden verletzt, davon 7 mehr oder weniger schwer. Einer der verwundeten Arbeiter ist am Dienstag gestorben.

Spanien.

Der erste Sozialist zieht in die Cortes ein! Unsere spanischen Genossen haben ihren ersten Wahlkreis erzielt. Es ist ihnen gelungen, das fast unmöglichste zu bringen, sie haben den amtlichen Wahlgewinn besiegt. Allerdings nur in einem Wahlkreis, der vorläufig noch nicht gemeldet wird. In Madrid und Bilbao, wo unsere Genossen die meisten Ausübung zu haben glaubten, sind sie leider dem Schwund unterlegen. Immerhin dürfen sie sich des Erfolgs freuen — sie haben Freude geschaufen! Das klassenbewußte Proletariat aller Länder beglückwünscht sie, die die Hoffnung, die Zukunft des verrückten Staates auf der westlichen Halbinsel verloren. Das summarische Ergebnis der Wahlen lautet: 230 Liberale, 70 Konservative, 15 konservative Dissidenten, 18 liberale Dissidenten, 15 Republikaner, 6 Karlisten, 10 Mitglieder der nationalen Vereinigung, 4 Katalaner, 1 Sozialist, 21 Unabhängige und 10 Anhänger Someros.

Afrika.

Vom jüdafrikanischen Kriegsschauplatz wird gemeldet, daß die Abberufung Lord Kitchener für den 15. Juli erwartet wird. Gründlicher Reiset hat dem Lord Kitchener ein Burenkommando eingefloßt. Der Lord meldet aus Pretoria: In einem Gefecht bei Grubelaar wurde eine herrenlose australische Infanterie-Artillerie angegriffen, fünf Mann sind getötet, ein Leutnant und acht Mann verwundet. Der Burenkommandant bewies in hervorragende strategische Kenntnisse, doch man glaubt, Dewet habe auf der Gegenseite bestellt. In dem Telegramm wird noch hinzugefügt, daß die Buren sich immer mehr in der Kapkolonie konzentrieren. Auch verlaute, sie ständen unter dem Kommando Dewets.

Dem und immer Dewet, trocken ihm die englische Siegesberichterstattung schon mehrmals für tot und neuerdings für verstorben erklärt hat. Den Engländern wird es unmöglich, weitere Verstärkungen nach Südafrika zu senden. Es wird darüber aus London geschrieben: „Das englische Kriegsamt macht vergangene Anstrengungen, die Lücken, die Kranken und Burenzugeln in die Reihen seiner jüdafrikanischen Armee reißen, aufzufüllen, und es ist ihm gelungen, während der letzten sechs Wochen weitere 2774 Mann hinzuzuschicken. Danon 1920 Neomann, 1900 Leute für Saben-Bowles-Gendarmeriekorps, 1481 Mann von den neu errichteten Kompanien berittener Infanterie und der Reit-Kompanien für draußen stehende Regimenter. „Daily Mail“, das das Kriegsamt für die dabei entwickelte Energie lobt, bemerkt mit Recht: „Wir find nur thatsläufig am Ende unserer Mittel, und wenn die Bedingungen des Dienstes nicht so geändert werden, daß sie mehr erwünschte Rekruten angieben und nicht Buben und „Speziale“, und wenn nicht weitere Extraford, wie Neomann und South Africa Comstabular rekrutiert werden, ist schwer abzusehen, woher die nötigen Leute kommen sollen.“ Und Kitchener droht, Transvaal bis auf Pretoria zu räumen, wenn nicht Nachschub ausgetrieben werden kann!

Die Wirren in China.

Die Rückkehr des chinesischen Hofs nach Peking wird jetzt wieder in Aussicht gestellt, so unabweisbarlich es ist, daß chinesische Machthaber sich in die Hände der Verbündeten legen werden. Aus Shanghai wird berichtet, daß Waldersee auf die Rückkehr des Hofs drängt und nicht eher die fremden Truppen Peking verlassen würden.

Als Geschäftsfahrtswachen werden, wie dem „Postalanz.“ aus Peking telegraphiert wird, nach den neuesten Bestimmungen in Peking von Deutschland, Frankreich, England, Russland und Japan je 300 Mann verbleiben, von Italien und Österreich-Ungarn je 200 Mann, von Amerika 150. In Tientsin bleiben vorläufig zusammen 6000 Mann; von diesen werden später 4000 zurückgesogen werden. In Schanghai und Tsintau werden 1500 Mann belassen.

Zur Bewachung der Eisenbahn Peking-Schanghai soll neun Posten mit je 300 Mann, immer von derselben Nation, vorgesetzt werden. Die Posten am Pauschal werden von Truppen aller Konfessionen, außer Deutscher und Amerika, durch kleine Abteilungen besetzt werden. In Tsintau verbleiben 12500 Mann in Peküll.

Bei der Explosion in Kalgan sind nach Bericht des Grafen Waldersee 200 Chinesen verunglückt. Der Rücktransport der hierbei verwundeten deutschen Mannschaften ist im Gange. Zu den neuen Streitjagden meldet Graf Waldersee am Sonntag aus Peking: Vorerst Bewegungen im Süden von Pao-tung scheinen durch Singelring des Generals Paulaub, nach dessen Mitteilung chinesische Truppen die Vororten mit Erfolg bekämpfen, schnell unterdrückt zu werden.

Gegen den Brodwucher.

Gegen die hässlichen Behörden in Potsdam zieht sich eine Protesterklärung, die von einer stark befürworteten Volksversammlung beschlossen wurde. Der Referent Reichsminister Dr. Karl Liebknecht rief die Verbalen der Behörden, die es befamlich abgelehnt haben, die Petition gegen die Erhöhung der Getreidepreise zu untersagen, und sich in dieser Frage für inkompetent erklärten. Die Versammlung nahm eine Erklärung an, in der sie ihr tieflieses Bedauern ausspricht, daß das Potsdamer Stadtparlament eine so schwächliche Haltung in der Bratwurffrage eingenommen hat. Die Anwohner erläutern daraus, daß diejenigen Vertreter der Bürgerschaft kein Verständnis für das Empfinden der breiten Masse des Volkes besitzen; die Besammlung verpflichtet sich daher bei den im Herbst kommenden Stadtvorsteherwahlen mit aller Entschiedenheit nur für die Wahl sozialdemokratischer Kandidaten einzutreten.

Gerichtliches.

Im Sternberg Prozeß verhandigte das Reichsgericht Mittwoch Nachmittag gegen 1 Uhr das Urteil. Die Revisionen der Angeklagten Sternberg und Bender wurden verworfen, da sich sämmtliche materiellen und prosuaflichen Beweisen als unverbindlich erwiesen. Sternberg, welcher seit dem 26. Januar 1900 in Untersuchungshaft saß, wurde belästigt nach achtwöchigen Verhandlungen von der 9. Strafkammer Berliner Landgerichts 1 am 21. Dezember v. J. zu 2½ Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Gewerkschaft verurteilt. Da ihm jedoch Monate auf die lange Untersuchungshaft angerechnet wurden, hat Sternberg nunmehr zwei Jahre Zuchthaus zu verbüßen.

Aus Stadt und Land.

Sonne, 23. Mai.

Der Zustand der Bauarbeiter im Bauwesen hat eine Rendierung nicht erfahren. Die ca. 60 österreichischen und italienischen Arbeitswilligen arbeiten noch auf verschiedenen Bauten. Das Heranführen dieser Streikbrechergesellschaft hat den Streikenden Sympathien aus verschiedenen Kreisen eingebracht, in denen bisher keine vorhanden waren. In den Kreisen der Geschäftskreise ist man entsetzt über das Heranführen dieser Elemente wegen deren Bedrohlichkeit. Sie können keinen Erfolg bieten für den Ausfall des Bauwurms, denn die Geschäftskreise durch den Bezug der einheimischen Mauer erleiden. Das von der gesamten Arbeiterschaft die Herbeziehung solcher Arbeitswilligen auf das Schätzle verurtheilt wird, verleiht sich am Rande. Aber auch in Offiziell- und Beamtenkreisen, die der Arbeitersbewegung nicht weniger als freundlich gesinnt sind, hat man offen der Entwicklung über die Erfüllung der Italiener Ausdruck gegeben. Es ist von vollen einwandfreien Seite mitgetheilt worden, daß an dem Tage, an welchem die Italiener in die Baracke am Hafen eingezogen, von der Signifikation der neuen Hofreitmeister aus Offiziere das Schauspiel mit Kunstmachern beobachtet und ihrer Entzündung Ausdruck gegeben haben, daß die bissigen Unternehmern die Baudilettededes jüngsten Königsbördes einführen. Aus diesem Umstand die italienischen Streikbrecher zu hassen, ist natürlich absurd und führen wir den Entzündungskoll nur der Kursivität halber an. Das in diesen Kreisen die italienischen Streikbrecher als eine Gefahr in dem angekündigten Sinne angesehen werden, wird auch durch ein Gericht bestätigt, dem die „Wib. Blg.“ Raum gibt. Darauf soll der Stellv. Kommandeur des U-Booten „G“, der für die Mitte des nächsten

Monats fungiert war, verschoben werden sein, weil die Anwesenheit der Italiener im Halle eines Kaiserbaus bedenklich erscheine. Was sagt denn nun die Polizei zu den Italienern, bei deren Enquartierung sie den Unternehmern so hilflos zur Hand gegangen ist und die sie so sorglos überwacht? Sie kann doch gegenüber dieser Gefahr, die in den vielen höchsten Kreisen gegeben wird, die Augen nicht verschließen. Hoffentlich räubt sie den Unternehmern, möglichst bald mit ihren alten Arbeitern Frieden zu schließen und die böhmischen und italienischen Streikbrecher wieder auszuwaschen.

Der erste Viehmarkt, welcher heute hier stattfindet und welchen man hier und im ganzen Westerland in vielen Kreisen mit Spannung entgegenloß, hat die gehofften Erwartungen übertraffen. Das Angebot wie auch die Nachfrage war eine verblüffend große. Es waren angetreten ca. 50 Stück Viehwiege, 14 Pferde, etwa 50 6 Woden bis 3 Monate alte Schweine, 30 Schafe und Lämmer, eine Anzahl Kaninchen. Die vorhandenen Schweine decken bei weitem nicht den Bedarf. Der Handel mit den angetriebenen Thieren war im Allgemeinen ein lotter. Nach diesem günstigen Anfang zu urtheilen, dürfte das Winter Viehmarkts nicht nur ihre Existenzberechtigung nicht mehr ab sprechen, sondern denselben noch eine respektable Zukunft zu prophezeien sein. Um der Nachwelt ein Bild von dem ersten Viehmarkt in Bam zu überliefern, hat Herr Photograph Nötken den Platz mit seinem Zeichen durch eine Momentaufnahme auf einer Photographic festgehalten.

Der nächste Viehmarkt findet hier selbst am Donnerstag, den 6. Juni, statt. Komisch berührt es die beteiligten Kreise, daß der Am-

tschirurg von Jever die Reise nach hier auf Rekordzeit von 17. Mai erfolgen, ist aber wegen zu geringer Betheiligung auf den 24. Mai verlegt zu werden.

Sonderzüge werden an den Pünkttagen von hier nach Oldenburg resp. Bremen abgefahren, das jedoch hierbei eine Preiserhöhung eintreft. Auch von Groningen resp. Barel nach Boden zu werden Sonderzüge abgefahren. Auch hierbei tritt noch keine Preiserhöhung ein.

Hoppe, 23. Mai.

Eine Sitzung des Gemeinderaths findet am Mittwoch, den 29. Mai, Abends 7½ Uhr, im Carl-Francke'schen Gasthaus hier selbst statt mit folgender Tagesordnung: 1. Genehmigung des Status betr. Baudienstes in zweiter Lesung; 2. deßgl. des Beschlusses vom 23. April d. J.; 3. der Austausch von Grundstücken; 4. Schlagabbaus betr.; 5. Kanalisation östlich der Müllerstraße; 6. Meldewesen betr.; 6. Beschiedenes.

Reuven, 23. Mai.

Eine Gemeinderatsitzung findet heute Abend 7½ Uhr in Eulens Gasthaus hier selbst statt.

Barel, 23. Mai.

Der Sieg des „rothen“ Kartells liegt den Bündern schwer auf dem Herzen und suchen sie den Sieg zu erlösen, um die Schuld an dem Nichtstandkommen des Braumwein-Rothsches des Oppositionsparteien in die Schuhe zu schießen, macht die debundenen Bierkümmlern Konkurrenz. Es ist ein Jammer, daß sie durch ihre Künftliche nicht den Besitz des Publikums erlangen, sondern die Spottkugel herausstoßen. Wenn die Majorität sich durch die Minorität überstimmt läßt, so kann letztere immer auf dem Seitel des Publikums reden, und dies doppelt, wenn sie in diesem Hause die Majorität sich durch ihr Verhalten beim Publikum unbedingt gemacht hat. Das Braumwein-Rothsche ist zu einer derartigen Fortsetzung des Mittelstandes zu machen — wie es bürgerliche Wähler jetzt verfügen — daß gehört wirklich die Gans eines hinterwärmten Juniors. Das niedergeschlagene oder frische Bauern sich die „Ritter“ Menschen als Vorbilder vorführen lassen, ist ein Kremnitzgeschäft, das den angeblich freien Sinn unseres Bauernstandes. Ein Bild in die Geschichte, ein Bild nach dem Lunde, welche den Bierkopf im Wappen führt, soll unsere Bauern lehren, welches Bild an ihnen deutlich, wenn die Gans des Bauerns wieder Übermauer bekommt. Die Geschäftigkeit des Juniors kommt unten Landesleute ihrer genug zu stehen, darüber werden ihnen auch die kleinen Reden, die beim Bierkümpler am Mittwoch, den 5. Juni, im Kaffeehaus gehalten werden, nicht unvergänglich bleiben. Der geprägte Stolz des freien Bauern ist ein Schein; wer sich als Vandebrecht in den Dienst der Juniors stellt, sieht auch seine Freiheit dahin und wenn ein Landschreit von Freiheit spricht, so meint er doch nur die Freiheit, die sein Herr ihm läßt.

Kindermund. Eine Dame der „besseren“ Stände war gewungen, am Generalwahlkampf einen Teil des Publikums reden zu lassen, ohne daß es ihr gelang, eine Seitenstrasse zu erreichen. Ihr Tochterlein, welches aufmerksam die Festteilnehmer betrachtete, meinte: „Nicht wahr, Mama, die feineren Leute, die im Büro sind, sind keine Sozialdemokraten?“ Die Antwort der Dame, die blieb leider so lange aus, als noch Zuhörer in der Nähe waren. Welches Bild mag dem Kinde wohl von den Sozialdemokraten entworfen worden oder bei welchen Gesprächen mag es wohl Zuhörer gewesen sein?

Oldenburg, 23. Mai.

Die Verkaufszeit am Freitag und Sonnabend vor Pünkttag ist für die Ladengefäße bis Abends 10 Uhr ausgedehnt.

Die Generalauflösung für das Ausbildungsbüro Amt Oldenburg findet am Freitag den 31. Mai und Sonnabend den 1. Juni in Dreisels-Wirthshaus hier selbst statt.

Das Landgericht beschäftigt sich in seiner Sitzung am 22. Mai mit der Beweislagung des Vereinsbank Bruns u. Co. wider den verantwortlichen Redakteur des „Generalanzeiger“.

Der Angeklagte wird wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 100 M. — eindubbt Markt —, an deren Stelle im Unvermögenstrafen für je zehn Markt ein Tag Gefängnis tritt, und in die Hölle des Verhaftungsverurteils verurteilt.

Dem Offizierkorps der Garnison Wilhelmshaven wird die Beugung ausgesprochen, den entscheidenden Theil des Urtheils binnen zwei Wochen nach Zustellung des rechtskräftigen Urteils einmal durch das „Norddeutsche Volksblatt“ und das „Wilhelmshavener Tageblatt“ auf Kosten des Verurtheilten bekannt zu machen.

Wilhelmshaven, 23. Mai.

Herabfürst ist heute Vormittag auf der bissigen Wester die große schwere Börse, welche auf dem im Bau befindlichen Linienhof angebracht werden sollte. Es ist nämlich ein 14 Centimeter dickes geheimes Hauptstück. Als ein großer Gluck ist es zu deuten, daß der Unfall während der Frühstückssitzung dorff ging, anderfalls wäre gewiß noch eine Anzahl Arbeiter dabei verunglückt. Der Stein ist gebrochen und muß erneut werden, was wieder verschiedene Laufend kosten wird.

Eine schwere Nebel ist die Hebung des vor der neuen Hofreitmeister geäußerten holländischen Baggers, welche zur Zeit aufgeführt wird. Der Bagger ist jetzt auf dem Grunde aufgerichtet. Nachdem die nötigen Ketten unter dem Boden des Baggers durchgezogen sein werden, wird der Bezug der Hebung mittels Krahn erfolgen.

Der Schlepp-Leichterwerft, den die Firma Bruns & Co. zu Hamburg von dort nach hier eingewich, um weitere Ausführungen der Schiffsbauwerke zu erhalten, hat, kann wegen Mangel an Belegschaft noch nicht ins Leben treten. Die Expedition des ersten Schlepp-

Die Stimmung der Gehissen ist nach wie vor kampfeswütig. Von den 280 in die Streifliste eingetragenen Kollegen ist bis heute noch kein Abtrünniger zu verzeichnen. Als eigentliche Streitbrecher sind nur eine geringe Anzahl junger ungeliebter Arbeiter zu verzeichnen. Die Fortbewegungen haben bis jetzt 34 Meister bewilligt, sodass bereits eine Anzahl Kollegen zu den neuen Bedingungen arbeiten. Zugang ist noch wie vor fernzuhalten.

Norden, 23. Mai.

Der alte gute Ruf der Firma J. ten Doornkaat & Co., wie der den Arbeitern und Bürgern hier seit langen Jahren behauptet, ist in die Brüche gegangen, wenn nicht die Wahrnehmung zufällig gemacht wird, welche den Arbeitern der Bremervörder Konservenfabrik überlassen. So lange ich allein keine geschäftlichen Verhandlungen mehr mit diesen Arbeitern führen kann. Schone 15-20 Jahre Schleime vom 10. Mai bis 10. November täglich 40 Seiten verarbeitet. Diese Ware wurde den Arbeitern als Lohn angeboten und in kontinuierlicher Weise im Bahnhof beladen. Vom 10. Mai d. J. ab wurde nun den Arbeitern ohne irgendwelche vorherige Mitteilung keine Schleime mehr verabreicht, aber auch der Lohn nicht erobert. Es wirkt diese Wahrnehmung nun gleichwie eine direkte Wohndrohung. Die Arbeitnehmer halten sich ein Schwein, welches sie mit dieser Schleme füttern. Der Betrieb aus dem Betrieb dieses Thieres oder das Fleisch desselben ist dann der Ertrag für den geringswertigen Arbeitnehmer. Ein jeder, welcher die Verhältnisse dieser Arbeitnehmer kennt, sieht den Ausfall als ganz entsetzlich hin. Ich vertrate die Arbeitnehmer Doornkaat bedauernd, wenn die schlechtesten Bremervörder Arbeitnehmer keinen Lohn mehr erhalten. Ich schlage vor, dass der Konzern der schlechtesten Bremervörder Doornkaat bedauert, wenn die schlechtesten Arbeitnehmer weiter verabsolutiert oder eine entsprechende Entschädigung hierfür gesetzelt würde. Wir können dies Gedanken der Fortsetzung keineswegs arbeitsfördernd bezeichnen. Hoffentlich wird vielleicht sich aber noch eines besseren befinden, jedoch wir bald berichten können, dass die Arbeitnehmer ihre Schleme wie bisher wieder gewährt erhalten.

Altona, 23. Mai.

Der Fischdampfer „Emma“ ist schon seit sechs Wochen überfällig und noch fehlt jegliche Spur von ihm. Die Postmann, Schiff und Mannschaft ist wieder zu sezen, ich vollständig gewusst. Wenn die Nordsee in definitivem

so von Schiffen bleibt, daß die „Emma“, wenn sie noch existiert, längst entdeckt worden wäre. Sie liegt in das Schiff im Strom untergegangen oder hat bei einer Kollision seinen Untergang gefunden.

Gesuch

Henrik Ihlen war in letzter Zeit krank. Die Krankheit bestand in einer Art Lähmung, welche zur Folge hatte, daß der Dichter die Sprache fast gänzlich verloren hatte. Er vermögt sich nur mit Hilfe eines Stodes fortzubewegen. Jetzt befindet sich Ihlen bereits auf dem Wege der Besserung.

König und Königsberg. Von der Staatsanwaltschaft in Königsberg in Pr. ist an die Berliner Kriminalpolizei das Schreiben ergangen, einige erfahrene Kriminalbeamte nach Königsberg zu entsenden, wo sie an der Aufklärung des räuberhaften Frauenmordes mitarbeiten sollen. Wie man in Königsberg wissen will, halten die Behörden einen Zusammenschlag der Morde in Königsberg und König nicht für unmöglich. Die Art der Verleugnung beider Opfer und die Ausführung beider Blutknoten weisen große Schwierigkeit auf. Man hat die Hypothese aufgestellt, daß zum mindesten in einem, dem Königsberger Halle, das Motiv der That Wahnsinn ist und der Mörder entweder beide Morde auf dem Gewissen hat, oder daß er die That in Königsberg in wahnhafter Nachahmung des König Mordens verübt. Die Leiche des in Königsberg ermordeten Fräulein Leyde wurde in fact genau demselben Zustande gefunden, wie die des Gymnasiasten Winter. Der vom Kumpfe abgeschnittene Kopf lag bekanntlich am Ufer des Wallgraben, den Kumpf, von dem die Beine abgeschnitten waren, fand man in einen Sac eingeschüttet, im Wasser des Prell. Raub, Rache, Lustmord oder Eifersucht sind als Motiv nach dem bisherigen Er-

gebnis der Untersuchung ausgeschlossen. Die Persönlichkeit des Thäters, der Tat der That und deren Beweggründe sind daher in geheimnisvolles Dunkel gehüllt.

Der Polizeidirektor Gaddum aus Striegau ist auf der Jagd erschossen aufgefunden worden. Es ist ungewiß, ob ein Unfall oder ein Verbrechen vorliegt.

Genuese Nachrichten.

Leipzig, 22. Mai. Wie das „Leipziger Tageblatt“ vernimmt, entzogen die örtlichen Bezirkvereine den auswärtigen anlässlich des Kreises zwischen den Herzogtümern und den Kreiskantone bei den Kosten hier in Thätigkeit getretenen Herren innerhalb der Bezirkvereine das gewohnte Wahlrecht aus drei gegen vier Jahre. Die betroffenen Herren vertreten dem Obergriffelschhof gegen diese Maßregel Berufung ein.

Polen, 22. Mai. Aus Warschau meldet das „Posen. Tageblatt.“: Am Montag weigerte sich eine Anzahl Schüler, dem Lehrer im Religionsunterricht in deutscher Sprache zu antworten, was bestraft wurde. Unzufrieden lärmte Mittags eine angesetzte Volksschule vor dem Schulhaus, stürzte die Thür und drang in den Korridor. Inzwischen herbeigeeilte Polizei gestreute die Menge. Die Hauptbeherrschten sind verhaftet worden.

Paris, 22. Mai. Der sozialistisch-radikale Gemeinderat in Reims bemühtigte 80.000 Fr. zur Errichtung einer Arbeitserbörse.

Southampton, 22. Mai. Im Solent sollte heute eine Proberregatta stattfinden. Eine plötzliche heftige Böe riss den Mast der Jacht „Shamrock 2“, an deren Bord sich der König befand, fort und machte die Jacht wackig. Der

König und alle übrigen an Bord befindlichen Personen konnten sich nur mit knapper Noth retten. Auch die übrigen an der Regatta beteiligten Yachten, unter ihnen die „Shamrock 1“, wurden durch die Böe beschädigt.

Letzte telephonische Nachrichten und Develauer.

Paris, 23. Mai. In einem Wagen erßer Klasse der Pariser Métrolinie töötete gestern ein 21jähriger Mensch ein junges Mädchen durch meisterey Revolverschüsse und war, als der Zug durch den Tunnel fuhr, den Leidnahmen auf das Geleise. Der Mörder wurde verhaftet. Wie es scheint, handelt es sich um ein Eifersuchtdrama.

Rom, 23. Mai. „Agencia Stefani“ meldet, daß der Königsmeister Breksi Schlimm verübt hat.

London, 23. Mai. Auf dem Banquet, welches zu Ehren der medizinischen Höglinge veranstaltet wurde, sprach der erste Lord des Schatzes mit hoher Bewunderung von der Führung, welche Deutschland, Frankreich, die Schweiz und Italien auf dem Gebiete der medizinischen Forschung übernommen hätte. Es sei eine Schande für die britische Nation, daß ihre medizinische Schule so ungünstig ausgestaltet sei.

Kapstadt, 22. Mai. Von allen Seiten gehen Nachrichten ein, welche bestätigen, daß das Kommando der Aufständischen in der Kapkolonie und im Orangefreistaat Besitz erhalten, sich zu konzentrieren. Man weiß noch nicht, ob Dewet sich bereits auf dem Boden der Kapkolonie befindet.

Port Elizabeth, 22. Mai. Hier sind wieder vier Erkrankungen an der Pest vorgekommen.

Hochwasser.

Freitag, 24. Mai, 5.29 Uhr, 5.34 Uhr.

Empfang einer Ladung erklassiger russischer



und verlaufen dieselben gegen baar und
und auch auf Zahlungsrück.

H. Freis, Neuende
Telephon 369.

Immobil.-Verkauf.

Letzter Termin zum öffentlich meistbietenden Verkaufe der den Eben des weißen Arbeiters Gill Weens Evergs zuverleihenden, zu Bante Deich delegierten

Häuslingsstelle

bestehend in einem zu zwei Wohnungen eingerichteten Haufe und 16,45 Ar Haus- und Gartengründen

zum Antritt auf den 1. August d. J., findet am

Dienstag den 4. Juni d. J.,

Nachmittags 5 Uhr,
im Gasthof „Weicher Schwan“ zu
Bante Deich statt.

In diesem Termine wird der Zu-
schlag erhältlich.

Neuende, den 21. Mai 1901.

H. Gerdes,

Auktionator.

Zu verkaufen 25 gut erhaltene Binsenstühle.

Wilhelmshaven, Roontstraße 84

Für Bahnkranke

bin ich jeden Tag (mit Ausnahme Dienstags- und Freitags-Vormittags) von Morgens 9 bis 8 Uhr Abends zu sprechen.

F. Thoms,
Bant, Neue Wilh. Straße 25.

Komme am Sonnabend

wieder mit

Kleinem Rahmkäse
auf den Bante Bökenmarkt.

Pandwirth Böh.

Hab täglich Schweinebraten abzugeben.

Geschäfts-Anzeige.

Die seit vielen Jahren von dem verstorbenen Herrn Joh. Langmann in Wilhelmshaven geführte Bierniederslage übertrug ich

Herrn Otto Woschnack,
Bismarckstrasse 39.

Dever, den 22. Mai 1901.

Th. Fetkötter, Branerei.

Bezugnehmend auf obige Anzeige halte ich

Bier in Gebinden und Flaschen

Brauerei-Abzug aus der Brauerei des Herrn Th. Fetkötter in Dever bestens empfohlen.

Ferner empfele ich Ia Brauselimonaden und Selterswasser.

Wilhelmshaven, den 22. Mai 1901.

Otto Woschnack.

Zum bevorsteh. Feste

empfiehle
feines Weizenmehl, 5 Pfund
60 Pg.

Corinthen Pg. 30 bis 50 Pg.,
Rosen Pg. 40 bis 60 Pg.,
sowie sämtliche andere zum
Backen nothwendige Waaren,
durchst. billig.

5 Prozent Rabatt.

Wilh. Decker, Kopperhörn,
Kolonialwarenhandlung.

Cathrinen-Blumen

schöne Qualität,
ganz frisch, 5 Pfund
für 1 Mk., empfiehlt

Ferd. Cordes
am Markt.

Gesucht

auf sofort zwei Bautischler, die
selbständige arbeiten können.

G. Staat.

Ein Logiszimmer

für 12,50 Mk. pro Monat mit Morgen-
und Abendbette.

Nordstraße 1 (früher Bante Str. 1).

Gesucht

auf 1. oder Anfang Juni ein Mädchen
von 14 bis 16 Jahren mit guten Zeug-
nissen. Auskunft ertheilt die Filial-
Expedition Varel, Schulstraße.

Gesucht

ein Stundenmädchen für den Vor-
mittag Niarks, Martinstraße 80.

Zu vermieten

eine immobl. Stube mit Keller.

Bökenstr. 21, Hinterhaus.

Storms Kursbuch

— für Mai 1901 —

ist erschienen. Dieses praktische
Kursbuch enthält neben dem vollständi-
gen Verzeichniß der Fahrpläne für
ganz Deutschland mit den Anschlüssen
nach den angrenzenden Ländern auch
Fahrtartenpreise, Reisezeitberechnung,
Hotelpreisanzeigen und Speisekarte Adre-
ssbuch. Preis 60 Pg.

G. Buddenberg's Buchhandl.

Theilenstraße 16.

In herren-Stiefeln

ist mein Lager ausserordentlich komplett!!

Das Vorurtheil gegen fertige Waare
ist ein überwundener Standpunkt!!

Wer zum Feste

Werth legt auf einen eleganten gutpassenden Stiefel,
laufe seinem Bedarf bei

Joh. Holthaus,

Roontstraße 74. Neue Straße 11.

Neue Wilhelmsh. Straße 12.

Knaben-Anzüge,

etwa 300 Stück, sollen bis Pfingsten zu
heruntergesetzten Preisen verkauft werden.

Georg Aden.

Prima Sauerkohl Zum Lustgarten

Rassenbüschchen bei Barel.

5 Minuten vom Bahnhof Dangastermoor

15 Minuten von Barel.

Großer Garten, schönster

Sommeraufenthalt

hält sich den Ausflüglern von Nah und Fern bestens empfohlen. Vereine werden

um vorherige Anmeldung gebeten.

J. Stratmann.

Schützenhof Varel.

Den Ausflüglern von Nah und Fern hält sich obiges

Etablissement bestens empfohlen.

Schöner Garten, angenehmer

Aufenthalt.

H. Hische.

Ein Laden

nicht Zuhörer, für Plauder und Leib-
geschöpfe, zu vermieten. Von wem, sagt
die Cyp. d. Bl.



**Waarenhaus
B. H. Bührmann.**

Gesegenheits-Posten!

Einige Hundert Stück



**Knaben-
Jacken-Anzüge**

für das Alter von 2 bis
8 Jahren

Berth 5 M. für M. 2,50
mit 25 Pf. steigend.

Diese Anzüge sind außer-
gewöhnlich preiswert und
nicht nachzuliefern.

Café Hillmers, Neuende

empfiehlt seinen schönen schattigen Garten allen Spaziergängern und Ausflüglern. Ferner empfiehlt die großen komfortabel ausgestatteten Räume zur Abhaltung von Hochzeitsfesten usw. Speisen und Getränke in bekannter Güte. Freundliche Bedienung. Zivile Preise.

J. Hillmers.

Neu eingetroffen:

Braune und schwarze

Damen-Spangen- und Halbblümche

weich und leicht, von 3, 3,50, 4, 4,50, 5 bis
10, 12 M. etc.

Joh. Holthaus,

Roonstraße 74. Neue Straße 11.
Neue Wilhelmsh. Straße 12.

Hotel zum Banter Schlüssel.

Am ersten Pfingstfeiertage, Morgens:

Frei-Konzert

in meinem schönen Garten.

Morgens, sowie Nachmittags:

Hühner-Ausschiessen u. Hühner-Auskegeln.

Am zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Paul Jagemann,

Bant, Oldenburger Straße.

Für die Hälfte!

des reellen Werthes

verkaufen wir in uns. beiden Geschäften größeren Posten extra ausgesuchter Herren-Anzüge und Sommer-Paletots, große Posten Knaben- und Burschen-Anzüge, Herren-Hosen; ferner größeren Posten schwarzer und farbiger Damen-Jackets und Kragen, Staub-, Regen- und Gummi-Mäntel, Gummi-Capes, Kostüme. Große Posten Damen-Blousen, Sommer-Röcke, Sonnenschirme werden zu jedem Preise abgegeben.

Nur bis Pfingsten

besteht dieses günstige Angebot, deshalb versäume keiner diese günstige Gelegenheit!

Gebr. Hinrichs,

Neue Wilhelmsh. Straße 16. Gölkerstraße 4, am Park.

Burg Knyphausen.

Am ersten Pfingstfeiertage, Nachmittags von 4 Uhr an:

Großes Militär-Konzert.

Am zweiten Feiertage: Grosser Ball.

Es ladet ergebenst ein

R. Willms.

Ulichs Eldorado, Ebkeriege (früher Becker).

Interessanter u. angenehmer Ausflugsort

der umgegend für Spaziergänger und Familien. Großer schöner häuslicher Garten mit Veranden, Pavillons usw. Kinderspielplatz, zwei fast neue Regelbahnen. Speisen und Getränke in nur vorzüglichsten Qualität bei zivilen Preisen. Kaffee portion-schweiz. Freundliche zuverlässige Bedienung. Ausspann für Fuhrwerke. Raum für Fahrräder.

Am 1. Pfingstmorgen, sowie Nachmittags:

Großes Freikonzert.

Ein geehrtes Publikum, sowie meine werten Freunde, Bekannte und Söhne zu fest zahleradem Besuch höchstlich einladend, gezeichnet

Hochachtend

Wilh. Ulich, Besitzer.

Lindenholz, Varel.

Am Pfingstmontag, den 27. Mai
von 4 Uhr an:

Grosser Ball

Hierzu ladet freundlich ein

H. Leuschner.

Arbeiter-Unterstützungs-Verein

für Büsterhei u. Umgeg.

Sonntag den 26. Mai cr.,

Abends 8 Uhr:

General-Versammlung

im Lokale des Herrn Schröder.

Um vollständiges Ertheilen dient

Der Vorstand.

Verband der
Handels- u. Transport-Arbeiter.

Sonntag den 26. Mai

Ausflug nach Sande.

Abmarschpunkt 6 Uhr Morgens vom Verbandsbüro aus.

Haltestellen: Café Hillmers u. Sande

Altenhof (Dr. Dierks).

Freunde des Verbands sind höchstlich

eingeladen. Für gute Musik ist bestens

gerorgt. Die Ortsverwaltung.

Naturheil-Verein.

Pfingstmontag gemeinsamer Ausflug nach Antoniustift Sammelort

Café Hillmers. Abmarsch von dort um 6½ Uhr.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Nauchklub

Graue Wolke

Freitag den 24. Mai cr.,

Abends 9 Uhr:

Generalversammlung

in der Stichbierhalle (Elaffer Hof).

— Tagesordnung: —

1. Aufnahme neuer Mitglieder.

2. Ausflug betr.

3. Verschiedenes.

Der Altschmöker.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau, sage ich Allen meinen herzlichen Dank.

Heinrich Sande.



Sonst in der Lotterie — gewann ich nie,
jetzt trinck ich „Wurm“ — das große
Loos
fällt mir so täglich in den Schooß.
Verlangen Sie gesell. ausdrücklich
Wurms Magendoktor.

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat incl. Bringergebühr 70 Pf., bei Geldabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postleitzahl Nr. 5439), vierteljährlich 2.10 M., für 2 Monate 1.44 M., monatlich 72 Pf. inkl. Bezugsgeld.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 82.
Telephonnummern Nr. 58.

Zurzeit werden die einzelpfanierte Corpseite über deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Mehrseitigkeit entsprechendem Betrag. Schreiber- und Druckergebühr ist auf die laufende Nummer zu legen. So lange bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition abzugeben sein. Größere Zurteile werden früher erbeten.

Nr. 119.

Zweites Blatt.

Die Pommersche Hypothekenbank.

Als die Spielbanken verkrochen, richtete sich bald die Aufmerksamkeit aus die Pommersche Hypotheken-Aktienbank mit ihren Abgebern, der Mecklenburg-Strelitzer Hypothekenbank und der Immobilien-Bank. Diese drei Aktiengesellschaften gehörten mit zum Hof- und Reichsbank-Müngel; mit der Verlustung der Direktoren der Pommerschen Bank in nun dieser ganzen Müngel mit Ausnahme der Direktoren der beiden Abgegessellgesellschaften in Hatt.

Gerade die Pommersche Hypothekenbank ist die eigentliche Hofbank; sie führt diesen Titel offiziell — „Hofbank Ihrer Majestät der Kaiserin“ —, er wurde ihr im vorigen Jahr verliehen und in ihren Geschäftsschriften weidlich zur Anwendung genutzt. Wir haben neulich darauf hingewiesen, daß die Bank es für ihre Aufgabe hält, die banktunten Anstalten des Borschts Paarthus in Kroppe täglich mit 300 M. zu unterhalten. Kroppe liegt in der Heimatprovinz der Kaiserin. Der fronde und hödliche Geschäftsbetrieb hat die Direktoren nicht vor der Verhaftung schützen können. Man weiß noch nicht, was den Verhafteten zur Last gelegt wird. Es heißt, daß die Börse der Tochtergesellschaft — der Immobilien-Bank — in Berlin für 40 Millionen Mark Grundstücke besitzt — füglich in der Pommerschen Hypothekenbank abgeschrieben und bei der Gelegenheit gekommen. Das ist aber deßhalb unverständlich, weil der Direktor der Immobilien-Bank selbst nicht verhaftet ist. Man muß deßhalb annehmen, daß den Verhafteten Verhöre gegen das Aktiengesetz oder das Hypothekenbank-Gesetz zur Last gelegt werden, wenn es sich nicht etwa um Buch- und Bilanzfälschung in der Pommerschen Hypothekenbank selber handelt. Am Mittwoch findet in Strelitz die Generalversammlung der Strelitzischen Hypothekenbank statt, die im Jahre 1890 von der Pommerschen gegründet wurde, um die Preußischen Normativbestimmungen, welche die Vergabe von Baugeldern unterliegen, zu umgehen: das ganze Geschäft der Strelitzischen Bank liegt in Berlin; in Mecklenburg ist nicht eine einzige Beliebung gemacht. Die Pommersche Hypothekenbank erklärt in ihrem am Sonnabend ausgegebenen Bericht, daß der Landwirtschaftsminister sich mit der Gründung dieser Abgebergbank einverstanden erklärt habe. Letzter hat

befannlich die Börse als Hochschule zur Umgebung der Gelehrten bestimmt. Wir haben im Hypothekenkreis seine Proben dieser Kunst erlebt, zu denen dann die Börden ihren Segen geben müssen. Der eben erwähnte Fall schlägt sich ebenfalls Proben würdig an.

Die Pommersche Hypothekenbank hat schon einige Male vor dem Kreis gestanden; sie war von Anfang an schlecht geleitet; erst seit dem Jahre 1890, nachdem die Immobilien-Bank ebenfalls gegenständ und diesem Abgeber der Grundbesitz der Pommerschen aufgeladen war, ist in das Geschäft der legeren Stetigkeit gekommen. Die Aktionen dieser Abgebergellschaft waren ebenfalls in den Händen des Direktors Schulz, der jetzt verhaftet ist, und des Direktors der Grundschulbank, Wartinsky, der seiner Zeit mit Sanden verhaftet wurde und der ein Gesetz abgelegt haben soll. Inzwischen sind manniache Schiedsungen mit jenen Aktionen geschieden und die Pommersche Bank behauptet, daß sie und ihre Direktoren nichts mehr mit den Aktionen zu thun haben. Bei der Immobilien-Bank ist Rechtsanwalt Mundel Vorsteher des Rechtsausschusses, zugleich auch Justizrat der Pommerschen Bank, in deren Aufsichtsrath sein Vater, der Abg. Justizrat Mundel sitzt.

Die Pommersche Hypothekenbank hat Anfang Januar eine Erklärung veröffentlicht, in der sie sich über die Konkurrenz beschwert. Es war von Seiten mehrerer Hypothekenbanken damals eine Anklage erlassen, in welcher diese Banken meinten, daß bei ihnen streng nach den Gelehrten verfahren werde, und daß es in keinen Bequemlichkeit mit Grundbesitz-Gesellschaften sei. Unter dieser Erklärung fehlten die Pommersche und die Strelitzische Bank. Die erste behauptete, daß sie von den Konkurrenzbanken gefälschlich übergangen sei, und daß eine Verhöhung zu ihrem Nutzen bedeute, daß insbesondere Anfang November in großem Umfang Blankoverträge in ihren Handbüchern stattgefunden hätten. Sie habe gegenüber diesem Anklage, nachdem sie für 47 Millionen Mark Handbücher hereingenommen, es aufzugeben müssen, den Kurs ihrer Papiere zu halten. Dieser Kurs ist inzwischen fast so weit gesunken wie derjenige der Preußischen Hypothekenbank.

Der Geschäftsführer der Pommerschen Bank ist zwar nicht hinreichend klar, um einen genauen Einblick in die Lage der Bank zu gewähren. Indes geht aus ihm doch so viel hervor, daß diese Lage immerhin nicht derjenigen der Sanden-Banken ähnelt. Dem Handbücheraum von

tunc 1891½ Millionen stehen Deckungshypothesen von 191½ Millionen gegenüber und noch weitere 10½ Millionen, die noch nicht an den Kreisfahnder gegeben, zum Theil (8½ Mill.) auch nicht zur Deckung geeignet sind, weil sie über die 60 Prozentdeckungsgrenze hinausgehen. Die Deckungshypothesen sind von der staatlichen Kommission nachprüft, ihr Urteil liegt noch nicht vor; der Bankbericht aber steht mit, daß auch die Direktion eine Nachprüfung durch vier bischer nicht für die Bank thätig gewesene Sachverständige hat vornehmen lassen, und daß diese Taxisen die Beleihungsträger mit wenigen Ausnahmen gutheissen haben. Selbst wenn dieses Urteil als günstig sein sollte, ist doch kaum zu erwarten, daß für die Handbücher ein wesentlicher Verlust entstehen kann.

Schlimm liegen die Verhältnisse allerdings bei der Strelitzischen Bank, der Schutzbüroderstelle der Pommerschen. Sie hat ihren Handbücheraum von nahezu 26 Mill. durch 27½ Mill. Hypotheken gedeckt, von denen aber nur 5 Mill. auf Häusern, dagegen 22½ Mill. auf unbebaute Grundstücke ruhen. In einer amtlichen Bekanntmachung der mecklenburgischen Behörde aus dem Februar hieß es aber, daß „nennenswerte Ausfälle in einem Falle zu befürchten seien.“

Handelsräder bei der Pommerschen Bank ist ein Vorstandsmittel der Zentralgenossenschafts-Dr. H. Dittmann. Diese Fasse hat in den ersten Wochen, als die Pommersche Bank ihre Handbücher auch herannahm, dieser Bank mit Geld ausgeschüttet. Später hat letztere aber mit großen Opfern und Verlusten Hypotheken verändert und verlaufen müssen. Darauf ist es zurückzuführen, daß der Gewinn des letzten Jahres am Schluß des Jahres aufgesetzt war und nur durch Buchung eines Disagio-Gewinns auf den hereinegenommenen (unter pari zurückgekaufte) Handbüchern ein Verlust in der Bilanz vermieden ist.

Als eine zweitklassige Hypothek war die Beleihung eines Baarenhauses (Dier) mit Millionen berechnet worden. Der Geschäftsbuchhaltung der Pommerschen Bank erklärt, daß die Höhe dieser Beleihung nicht einmal den von Dier für den Bauplatz gezahlten Preis erreiche, und daß die Kosten immer pünktlich bezahlt seien.

Neuere Nachrichten lassen erkennen, daß der Bericht der Pommerschen Bank allerdings viel zu günstig gewesen ist. Die Gelnhäuser der beiden Direktoren ist als Folge eines Berichts anzusehen, den eine von behördlicher Seite ein-

gesetzte Revisionskommission der Staatsanwaltschaft erstattet hat. Die Kommission hatte bei einer unvermuhten Revision durch Einsichtnahme in die Geschäftsbücher festgestellt, daß von dieser eine ganze Anzahl von Grundstücken zu hoch beliehen waren, so daß die gegebenen Unterlagen dem Werth der Handbücher nicht mehr entsprachen.

Die verbreiteten Direktoren sind sofort dem Untersuchungsdreieck vorgeführt worden, und dieser hat den Haftbefehl bestätigt. Die Untersuchung diente sich sehr langsam fortgesetzt, es liegt eine so große Menge Material vor, daß Wochen vergehen dürfen, bis eine Klärung der Sache in gewidrigem ist.

Der Staatsanwalt lehnte den Antrag auf Haftentlassung gegen 100000 M. Ration ab. Ration zu der Verhaftung sollen Privatgefäße der Direktoren, durch welche die Bank geschädigt worden sei, gegeben haben. Die Vertheidigung übernahmen die Justizräthe Staub, Dr. Sello und Kleinholtz.

Parteinauditien.

Der ambulante Gerichtsstand der Presse aufßt bestätigt. Der Genosse Redakteur Dittmann von der „Norddeutschen Volksstimme“ in Bremen war vor dem Landgericht Verden wegen Bedienung der Polizei zu Geestemünde zu 150 M. verurtheilt worden. Er legte gegen dies Urteil Revision ein, indem er die Unzulänglichkeit des Verden'schen Gerichts bestritt. Die Revision wurde jedoch vom Reichsgericht verworfen mit den bekannten Begründung, daß in Verden die „Norddeutsche Volksstimme“ verbreitet werde.

Eine Maifeier in der Kirche. In Schaffhausen feierten die Arbeiter den 1. Mai in der Kirche. Da in der Schweiz die Kirchen den Einwohnergemeinden gehören, haben die Gemeinderechte darüber zu verfügen. Sein aber der Stadtrat über das Sech der Arbeiter-Union und Überliefung der St. Johannis-Kirche für eine Maifeier entschied, holte er die Ansicht des Kirchenvorstandes ein und dieser fand, es sei nur zu begrüßen, wenn die Feiernden einen Theil des Tages in einem Konzert in der Kirche verbrachten. So zogen denn am 1. Mai die Demonstranten in die Kirche, obwohl das Wetter nicht hierzu zwang. Als Redner trat Marx Schnepf aus Düsseldorf auf, der u. a. auch über den Text sprach: „Der 1. Mai — macht uns frei — von Krieg!“ Die ganze Veranstaltung nahm einen würdigen Verlauf.

Judith Trachtenberg.

Eröffnung von Karl Emil Franzosis.

Rathaus verboten.

1. Kapitel.

Vor etwa zwei Monaten, in der Regierung des Kaisers Franz, lebte in einer kleinen Stadt Orligianien ein mäderer und vom Geschäft reich gesegneter Mann, Nathaniel Trachtenberg mit Namen und seinem Zeichen ein Lächeln. Er hatte die Ehre von seinem Vater in hervorragendem Stande übernommen, es aber allmählich durch Tatkraft und Ausdauer hoch empor gebracht, indem er auch die Erziehung von Wachstern hinzufügte und durch die Gediegenheit seiner Worte, vielleicht noch mehr durch die weise Rücksicht im Einfordern der Zahlungen fast alle Vornehmen des Landes zu seinen Kunden zu machen wußte. Mit dieser Fertigkeit seines Reichthums hielt auch die innere Klärung des Mannes gleichen Schritt. Von der Natur mit guten Gaben ausgerüstet, erwarb er in diesem Verlehr mit den Adeligen und Beamten und durch die zahlreichen Reisen, welche er zu Geschäftszwecken nach dem Westen unternahm, im Laufe der Jahre größte Bildung, als damals der meiste seiner Glaubensgenossen gegönnt war. Er sprach und hörte das Deutsche rein und geläufig, las regelmäßig die Wiener Zeitungen und in seinen Augenblicken sogar zweimal einen Dichter, Lessing oder Schiller. Aber wie sehr sich dadurch seine Ansichten über Ziel und Zweck des Lebens von denen seiner armen, undläufigen Glaubensbrüder entfernen mochten, so blieb er doch mit ihnen durch Trost und Lebensführung eng verbunden, und kam nicht bloß jedem Gedote des Glaubens, sondern auch jeder Satzung der Rabbinen mit angafflicher Freude nach. „Sie kennen die Lust nicht, in der

mit atmen müssen!“ pflegte er seinen aufgelaerten jüdischen Geschäftskunden in Wien oder Breslau zu erwidern, wenn sie ihm leise Vorwürfe darüber machten. „Ob ich es wirklich für sündhaft halte, am Sabbath einen Stock zu tragen, ist gleichgültig, wesentlich aber ist, unsere Leute durch das Beispiel eines Mannes, den sie achten müssen, darüber zu beruhigen, daß man deutsche Bücher lesen, mit den Christen in reinem Deutsch sprechen und dabei doch ein rommischer Jude bleiben kann. Darum wäre es ja ein Frevel, wenn ich heute meinen Talar zu einem deutschen Rock verhülfen ließe — und glauben Sie, daß mich dies meinen Edelleuten oder dem Herrn Kreiskommissar näher brächte?“ Mit nichts, die würden darüber nur als den ohnmächtigen Verlust verhindern, mich ihnen gleichzulieben! So märfen denn wir wenigen Gebildeten im Lande vorläufig nach Außen bleiben, wie wir sind!“ Dies, sagte er flets hinz, sei seine innere Überzeugung, und wie ernst es ihm damit war, bemies er durch die Art, wie er seine heilige Pflicht erfüllte, die Erziehung des beiden Kindes, welche ihm die Glaubens, welche ihm die Glaubens, jährlich gelebte Sattin hinterlassen.

Es war dies ein Knabe, Rosel, und ein um zwei Jahre jüngeres Mädchen, Judith, welches sehr schön zu werden vertraut. Beide erhielten durch einen Lehrer, Herrn Bergheimer, welchen Trachtenberg aus Mainz in sein Haus berufen, eine förmliche, den Anforderungen der neuen Zeit angepaßte Erziehung, aber mit nicht geringerer Sorge wachte der Vater über ihrem Unterricht im Hebräischen und der Gebeten. „Ich will“, sagte er dem Lehrer, „nicht entschuldigen, ob es ein Kind oder ein Ungläubiger ist, als Jude geboren zu sein; ich habe darüber meine besondren Gedanken, welche Sie, den kindlich frommen

Barn, vielleicht nie erschrecken würden. Aber ein Schiß ist es und sein Schiß soll der Mensch unvertrieben tragen lernen. Darum habe ich meine Kinder in der vollen Pietät für das Judenthum zu erziehen; die Demutübungen, welche Ihnen aus Ihren Abfahrtserinnerungen werden, kann ich Ihnen nicht übertragen, oder gar verhindern, so habe ich Ihnen wenigstens als Begehrung den Trost ins Leben mitzugeben, das sie für etwas leiden, was ihrem Herzen thren und der Schmerz wert ist.“ Diese Gedanken entsprach es auch, daß er zwar jeden Raum des Christentums im Gemüthe des Kindes in einer fremden oder fremdbewohnten Umgebung zu hindern suchte, so sollte doch die Zeit kommen, wo er sich gehoben müsse, die Bitterniss solcher Vereinsfahrung für ein junges Gemüth nicht voll ermessen zu haben, die Zeit, da der sonst so lebensfrohe Mann fast hilflos zu stehn, wie die Weiber den ersehnten Anschluß an ihre Altersgenossen gleichsam mit Gewalt zu erzwingen suchten.

Es geschah dies, als Rosel das einundzwanzigste, Judith das neunzehnte Jahr erreicht. Beide hatten eben den Tanzflur beendet, welches im politischen Hause des Kreiscommissars von Brodowski, eines der losspieligen Freunde Trachtenbergs, abgehalten worden war. Der Jungling, welcher von Bergheimer durch häuslichen Unterricht für die Hochschule vorgebildet wurde, erklärte nun mit dritter Entschiedenheit, er habe es fait, sich um seiner treuen Haare und runden Augen willen schlecht behandeln zu lassen; er werde nie wieder ein Christenhaus betreten und seinen Verlehr ausführlich unterrichten suchen, zu denen er durch Abstammung und gemeinsames Leid gehöre.

(Fortsetzung folgt.)



Landesbibliothek Oldenburg

Soziales.

Die Direktion der bayrischen Artilleriewerkstätten in München gibt bekannt, daß von jetzt ab die 15 am längsten im Betriebe beschäftigten Arbeiter einen dreitägigen Erholungsaufenthalt mit einer Entschädigung von 4 Mark pro Tag erhalten. Außerdem wird während des Sommerhalbjahrs an den Sonntagen eine achtständige Schicht von 6 Uhr früh bis 2 Uhr Mittags eingehalten. Der sozialpolitische Fortschreiten durchaus nicht unempfängliche bayrische Kreisminister wurde den Arbeitern der ihm unterstellten Betriebe schon längst noch größere Konzessionen gemacht haben, wenn nicht im letzten Landtag der ultramontane Abgeordnete Schirmer ihm erklärt hätte, daß man auch mit kleinen Genehmigungen schon recht zufrieden sei.

Gegen die partielle Arbeitsnachweise, deren obligatorische Errichtung durch die Gemeinden der bekannte Antrag Rößlers herbeigeführt, wendet sich eine Deputation der Hamburger Handelskammer. Wenn sich die Industrie, so heißt es dort, gegen solche Nachweise verwehre, so strebe sie keineswegs eine Machtkontrolle an, sondern kämpfe für ihr Bestehen. Die Einführung jener Nachnahme würde nur der Anfang einer Entwicklung sein, welche die Industrie unbedingt gänzlich der Sozialdemokratie überlassen müsse. Die Hamburger Handelskammer führt dazu weiter aus, daß der partielle Arbeitsnachweis nicht, daß er nachdrücklich ist, sondern dass er auf dem ersten Kämpe die Interessen einer Partei zu ergreifen und daß bei einem Arbeitsnachweis von der Art des Antrags Rößlers die Parteiausnahme fügt zu Ungunsten der Arbeitgeber ausfallen würde. Um was es den Herren in Wirklichkeit zu thun ist, kann nicht zweifelhaft sein: sie führen den Kampf um die Aufrechterhaltung des absoluten Personenkontums in der Fabrik, das sie durch den partiellen Arbeitsnachweis gefährdet glauben. Gegen Heher-Agitatoren und Vertragsbrüderlich sind durch geeignete Mitteilungen gegenseitig zu schützen, sei ein gutes Recht der Arbeitgeber, und namentlich hinsichtlich des Vertragsbruches habe der Nachweis der Arbeitgeber gute rechtsgerichtliche Grundlage geleistet. Es bleibt bestimmt zu hoffen, so schließt der Bericht, daß, falls der Reichstag den neuzeitlichen von überzeugten Sozialpolitikern betriebenen Begnadungs- und Vermittelungszwang für Arbeitsnachweise, Gewerbebereiche &c. wirklich genehmigt sollte, die verbündeten Regierungen unter keinen Umständen diese weiteren gehegeidischen Experimente zulassen werden.

Gewerkschaftliches.

Ein großer Ausland der Metallarbeiter ist, wie schon gemeldet, in den Vereinigten Staaten, in Kanada und in Mexiko, am 20. Mai ausgebrochen. Die Zahl der Ausländer wird auf 50.000 geschätzt. Die Arbeiter verlangen den neunstündigen Arbeitstag, jedoch mit den altenen Belegen, die jetzt für die zehnstündige Arbeit benötigt werden. Viele Firmen gewöhnen die Forderungen der Ausländer an. In Cleveland, Provo Ohio, sind 12.000 Arbeiter ausständig. Die Fabriken in Wilkes-Barre stehen mit wenigen Ausnahmen still. 3000 Leute haben in Scranton die Arbeit niedergelegt. In Philadelphia beteiligten sich 1000 Maschinenarbeiter am Streik. In Hatfield stehen alle Werkstätten still. 3000 Arbeiter stehen in Cincinnati die Arbeit an, wo Sommers den Streik leitet. In den Neuengland-Staaten ist der Streik ganz allgemein, wo bei 15.000 Arbeiter seien. In San Francisco sind 2500 in Aufstand getreten und ungefähr 1000 in jeder der nachfolgenden Städte Milwaukee, Indianapolis, Kansas City, Buffalo, Dunkirk, Schenectady, Detroit, Baltimore und Richmond.

Eine wichtige Enthüllung für die Arbeiter in Mauerwerksware machte der Mauermeister Thor in Oldenburg vor dem dortigen Gewerbebericht. Der Meister hatte zwei Mauern errichtet, weil sie am 1. Mai gezeigt hatten, und ihnen ins Zeugnis geschrieben, daß sie wegen Fehlens bei der Arbeit am 1. Mai entlassen werden sollen. Da die Arbeiter keine Arbeit erhalten, fragten sie vor dem Gewerbebericht nach Ausstellung eines anderen Zeugnisses und auf Entschädigung. Das Gewerbebericht verurteilte auch den Meister zur Bezugshandlung und zur Zahlung von 5-10 M. an beide Arbeiter. Der Meister schien das Urteil gar nicht fassen zu können; er mache nämlich die verblüffende Bekennung, daß, wenn jene Enthüllung in die Enlastungsschrift ungläublich sei, dann alle Mauermeister stricken würden, denn er befiehle den Mauermeistern eine Abmachung, welche dazu diene, minderwertigen Arbeitern in ihren Entlastungsschriften zu schreiben: "Auf Verlangen entlassen". Wenn dieser Meister auf dem Entlastungsschein steht, dann wisse der Meister Bescheid. Nun, die Arbeiter wissen nun auch Bescheid.

Das erste amerikanische Arbeitersekretariat ist vor kurzem in New York ins Leben getreten. Dasselbe hat die Aussage, die Ausführung der zu Gunsten der Arbeiter erlassenen Gesetze zu überwachen, den Arbeitern unentgeltlichen Rechtsrat zu erhalten &c. Die Kosten werden von den Gewerkschaften aufgebracht, die pro Kopf

ihre Mitglieder pro Woche 2 Flz. zahlen. Den Vorber. des ersten Sekretärs füllt Job Hartman aus, der bei der letzten Präsidentenwahl als sozialdemokratischer Kandidat für den Posten des Vizepräsidenten kandidierte. Das Sekretariat ist in 194 Bowery Germania Building, Room 412, New York untergebracht und funktioniert in zufriedenstellender Weise, so daß auch in Amerika eine erfreuliche Ausbreitung dieser in Deutschland bereits vollständig gewordenen Einrichtung zu erwarten ist.

Vermischtes.

Zweiundvierzigtausend Brüderinnen ließ man am letzten Sonntag Morgen in Büderich auf den dortigen Stationen auströpfen. Sie kamen in 38 Eisenbahnwaggons an und waren aus den verschiedensten Teilen des Autobietes. Die Auffahrt der Täuben gestaltete sich zu einem interessanten Schauspiel und hatte zahlreiche Zuschauer herbeigeführt.

Der beliebte Säugling. Der jüngste Sohn des bayrischen Königsbaus ist zwar erst einige Tage alt, aber "beliebt" kann er doch schon werden. Das mußte eine Frau erfahren, die am Mittwoch auf dem Grünen Markt in Bamberg beim Einzug des Prinz-Regenten verhaftet wurde, weil sie eine ungewöhnliche Neuerung über den jungen Prinzen gewünscht hatte.

Bierjungen. Der verstorbene Mitbesitzer des Spatenbräu Johann Sedlmayr vermacht legitim der Stadt Oldenburg 200.000 M. zu einer Stiftung, welche die Förderung der Wohlfahrt und die Verschönerung der Stadt bezweckt.

Durch das Schießen nach einem Feuerballon entstand auf dem Jülicher Artillerie-Schießplatz ein umfangreicher Waldbrand. Beim Übungsschießen nach dem Ballon traf ein Geschütz so tief, daß es mitten in dem Ballon explodierte und denselben in Brand setzte. Eine gewaltige Feuerflame loderte empor und der brennende Ballon stieß mit rasender Geschwindigkeit zur Erde. Er fuhr in einen unten des Jülicher Feuerballdorf und setzte denselben in Brand. Das Feuer griff rasend um sich und erst nach vieler Mühe gelang es mehreren hundert Soldaten, dasfelbe zu löschen.

Der Einmörder Jänicke in Berlin, der wegen Entwendung der Räuber-Bargen am Teufelsee zum Tode verurtheilt worden ist, wurde nach Beobachtung seines Geisteszustandes in der Charité für unheilbar gesetzt.

Ein räuberhaftes Verbrechen. Aus der Einne wurde heulisch der Verlust eines elegant gekleideten jungen Mannes gezogen. Die Ge-

schäftszeitung findet unkenntbar, da die Leiche bereits zwei Wochen im Wasser gelegen zu haben scheint. Unter den Kleidern war eine etliche Reite hinzugekommen um den Körper geschlungen und in allen Kleiderstücken wurden schweren Eisenklüppen gefunden, während die Füße mit Kettenketten und die Hände mit einer Fleischkette geschnellt waren. Bei der Leiche wurde eine goldene Uhr mit Reite gefunden. Die Polizei ist in siebzehn Thäiget.

Ein Mord im oberösterreichischen Hüttenrevier. Um die Kleophasgrube bei Königswinkel wurde der Schmied Daniel Hörl ermordet aufgefunden. Die Mörder haben ihr Opfer grauslich verhümmelt, 120 M. bares Geld sowie die Taschenuhr geraubt und die Leiche dann auf das Geleise der Straßenbahn gelegt. Der Ermordete war 39 Jahre alt, verheiratet und Vater von vier Kindern. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

Mord aus religiösem Wahn. In Oberlevern bei Lodenstein hat am Sammehauptstage Abends der 21. Jahre alte Sohn Gustav des Gutsbesitzers Thomas seine 11 Jahre alte, schlafende Schwester Anna mit einem Bile exschlagen. Der Thäter lebt seit seiner Kindheit an Spießleute und religiösen Mahnmälen. Er ist in seiner entzücklichen That nicht bewußt.

Ein Barter als Mord. Aus Madrid wird gemeldet: Der Barter von Matano (Provinz Leon) geriet vor einigen Tagen mit einem seiner Gläubiger in Streit. Er wurde schließlich so traktiert, daß er seinen Revolver zog und seinen Gläubiger niederschlug. Die Menge war so erbittert, daß die Polizei die größte Nähe hatte, den Mörder das Leben zu retten. Er wurde verhaftet und dem Gericht eingeliefert.

Standesamtliche Nachrichten

Standesamt Übernburg vom 12. bis 18. Mai 1901.

Geboren: Ein Sohn des Arbeiters H. Heiss zu Dreisendorf, Klempnermeister und 2. Sohn der Arbeiters H. Heiss zu Dreisendorf, Klempnermeister Thomas seine 11 Jahre alte, Tochter Anna mit einem Bile exschlagen. Der Thäter lebt seit seiner Kindheit an Spießleute und religiösen Mahnmälen. Er ist in seiner entzücklichen That nicht bewußt.

Geheirathungen: Sergeant J. Wenzel und L. Sieben, Stationararbeiter H. Rudig und L. Sieben, Arbeiters H. Nobenbergs und H. Nobenbergs Schlossermeister J. Hartmann zu Overberg und H. Zeitler.

Getorben: Todgeborener Knabe des Arbeiters H. Hartmann zu Dreisendorf.

Aus den Vereinen.**Vereinskalender.**

Oberburg.

Bereinigung der Water. Sonnabend, 25. Mai. Ehrend. 8½ Uhr: Bereinigung der C. Wehrkamp, Sammler. Wehrkamp-Verband. Sonnabend, 25. Mai. Ehrend. 8½ Uhr: Bereinigung der C. Wehrkamp, Sammler.

**Schwere Fahrrad-Reparaturen,**

Smalleren, Ver-

niertigen neuer Theile &c.

bestellt bei
Diedr. Müller, Parc 63 in Oldenb.
Händler bekommt Rabatt.

Den Nagel auf den Kopf!

trifft jeder, der statt wertloser Nachahmungen nur das allein seines

Liebig's Puddingpulver mit den Eckerjaggen.

(D.R.P.A. Nr. 7402) verwandt.

Überall käuflich.

Meine & Liebig, Hannover.

Amt. Puddingpulv. Fahr. Dentsch.

Bereiter: Heinr. Wefer.

Zu vermieten

zum 1. Juni oder später eine schöne vierräumige Eigentümung mit Ställen und Keller.

Bant, Neue Wilh. Straße 82.

Zum 1. Juni

eine dreiräumige Wohnung zu vermieten.

Uilmenstraße 13.

Platens Naturheilfunde

neu! hält zu verl. Verl. Berlens. 17. 1 Dr. I.

Braut-Ausstattungen

sämmliche Haus- u. Küchengeräthe empfohlen in grosser Auswahl zu angemessenen billigen Preisen

Hinrichs & Frerichs, Ecke N. Wilh. u. Schillerstr.

Verkauf.

Für betreffende Rechnung sollen am

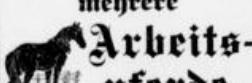
Freitag den 24. Mai d. J.

Nachmittags 2 Uhr an,

und bei der Behausung des Gaf-

wirths J. Sperita zu Kappeln:

mehrere



Arbeits-

pferde,

einige Doppelponys,

1 gut erhaltenen Landauer, 1 Klapp-

wagen, 2 dito Phaetons, 1 neuer

Federdeckwagen, 1 Doppelheimer, ein

vierträgiger Handwagen, 1 Säckel-

Knebelmaschine, 1 Rubens-

Seidenmaschine, 1 Droschkwagen u. m.

mit Zahlungskredit öffentlich meistbietet

verkauft werden.

Renende, den 20. Mai 1901.

J. Gerdes,

Auktionator.

Photographisches Atelier Aug. Iwersen

Wilhelmshaven, Marktstr. 24,

Stadtteil Elsfach, Eing. Bahnhofstr., gegenüber dem Bahnhofshotel.

Größtes und modernstes Atelier am Platze. — Saubere Arbeit.

Especialität: Große Vereinsgruppen im Atelier.

Wachtendorfs Gartenwirthschaft**— Mariensiell. —**

Am ersten Pfingstfeiertage, Morgens 6 Uhr und

Nachmittags 4 Uhr:

Großes Konzert.

Entree frei.

Für gute Speisen und Getränke sowie prompte Be-

dienung werde Sorge tragen.

Um zahlreichen Besuch bitten

Wachtendorf.

Letzte Ausverkaufstage vor Pfingsten Freitag und Sonnabend, 24. und 25. Mai.

Sämtliche Handschuhe, Strümpfe, Korsetts, Schürzen, Herren-Wäsche und Krawatten sollen an den beiden Tagen zu Schleuderpreisen total ausverkauft werden. (Noch Massen-Vorrath vorhanden.) Bis Abends 10 Uhr geöffnet.

Bismarckstrasse.

Janssen & Carls.

Bismarckstrasse.

Als ganz auffallend billig kommen unter anderen folgende Artikel zum Verkauf: Regulärer Preis das Doppelte und mehr.

- Schwarze Hammargarn- und Ajour-Kragen, Stück 3, 5 und 10 Mk.
- Farbige Damen-Jacken, aus feinsten Tuchstoffen, wie Jacons, St. 10 Mk.
- Ein großer Posten wasserdichter Staubmäntel, unentbehrlich als Wettermäntel, aus besten Wollstoffen, regulärer Preis bis 30 Mk., jeder Mantel:

10 Mark.

Donnerstag, Freitag und Sonnabend → **billige Tage für Damen-Konfektion**
und konfektionierte Artikel im Geschäftshause **HERM. MEINEN.** →
Ferner
kommen zum Verkauf:
Modestoffe Taylormade-Capes und
seine Tuchpaletots, Stück 15 Mk. statt bis 25 Mk.
Schwarze Jacken zu zurückgesetzten Preisen.
Restposten in Zwirnhandschuhen, Lavallicos, konfektion. Kragen, Schleifen
und Jabs in Seide und Sammet.
→ Eine Parthe leicht beschädigter Hemdblousen und sämtliche Kinderjacken. →

Spezialität!

Gute starke Kinder-Stiefel

in braun und schwarz
in großen Sendungen neu eingetroffen. Preise
unvergleichlich billig.

Neuheit! Ungarische Sandalen!

Joh. Holthaus,

Boonestraße 74. Neue Straße 11.
Neue Wilhelmsh. Straße 12.

Burg Knyphausen.

Den schönsten Park in der Umgegend von Wilhelmshaven

halte ich allen Ausflüglern wie Vereinen und Schulen
bestens empfohlen. Schöne schattige Sitzplätze bieten den
Besuchern einen angenehmen Aufenthalt. Gute Speisen
und Getränke zu zweckhaften Preisen. — Streng reelle Be-
dienung. Um zahlreichen Besuch bitten

R. Willms, Gastwirth.

Posten → Herren-Anzüge,

gute Qualität, früher 36 Mk., jetzt 15 Mk.

namentlich kleinere Größen.

Georg Aden.

Sämtliche Mode-Journale

für Damen und Herren

sowie Fachchriften für jede Branche ferner sämtliche
Zeitschriften und Blätter liefert pünktlich

Volksbuchhandlung von G. Buddenberg,

Heisenstraße 16, beim Friedrichshof.

Wegen Mangel an Platz

verkaufe einen großen Posten

Kinder-Wagen



zum Einkaufs-Preise.

Theilzahlungen gestattet.

M. Fischer, Reichs-Bazar,
Ecke Markt- und Nieler Straße.

Visitenkarten werden in modernster Ausführung rasch und billig angefertigt in der

Buchdruckerei von Paul Hug & Co.

Kaffee Biscuits Cacao
Thee Chocolade etc.

Den besten

Kaffee

kaufen Sie immer noch bei
H. Brandenbusch-Kaiser
Kaisers Kaffeegeschäft

— in Wilhelmshaven: —

Nur
Marktstraße 24
Bismarckstraße 14.

Bitte genau auf Straße, Firma u. Hausnummer zu achten.

Trocken geräucherte

Plockwurst

5 Pfund 3,50 Mark

empfiehlt

E. Langer,
Neue Straße 10.

Wer eine Rähmaschine zu kaufen be-
absichtigt, sollte im eigenen Interesse nicht
versäumen sich die

Räff-Rähmaschine

neverst vertrüglich einmal anzusehen, da diese
Maschine durch ausgeklügelte, praktische
Ausführungen, große Raumersparnis und
Vortheile gegenüber thöricht die heile und
bekleidete Rähmaschine der Gegenwart
geworden ist. Dieser Umstand erklärt es
auch, warum die Räff-Rähmaschine nicht
nur von den Kaiserlichen Befehlungs-
Centern und sonstigen Behörden, welche
diese Maschine schon längere Zeit erprobt
haben, hier von Neuem gezaubt wird,
sondern auch von der Wurst-Industrie
und sonstigen Betrieben aller Rähmaschinen
immer mehr verlangt wird.

kleinige Niederlage für Wilhelmshaven
und Umgegend

Carl Borgelt,
Hannover und Bremen.
Göderstr. 15. Göderstr. 15.

Wegen Wegzug zu verkaufen

ein Herren- und ein Damen-Zubr.
(Göderstr.) zu 75 Mk., eine eis. Kinder-
Bettstelle, zwei Regalz., eine Hundeküche.

Müller, Elbh. Müdenstr. 4.

Zu vermieten

zum 1. Juli eine vierzäugige Etagen-
wohnung mit Gaberd.

Gebr. Reimer,
Neue Wilhelmstr. Straße 90.



Hermann Wallheimer

Wilhelmshaven. — Oldenburg.

Einziges Spezialgeschäft für Damen- u. Mädchen-Konfektion u. Blousen am Platze.

Besondere Gelegenheitsläufe in allen Abtheilungen zu fabelhaft billigen Preisen.

Ein Posten Jacken-Kleider weit unter Herstellungspreis

pro Stück 10 Mark.

Nur frische, moderne Waare dieser Saison!!

Mein eleganter, brauner
Damen-Stiefel
„Nora“

Kostet in echtem Siegenleder nur 7,50 Mark.

Joh. Holthaus,

Roonstraße 14. Neue Straße 11.

Neue Wilhelmsh. Straße 12.

Waarenhaus
B. H. Bührmann.

Teppiche!

Einfache Jute-Teppiche
Seconda 1,80 Mark, Prima 3,20 Mark.

Holländer Teppiche

gezwirntes Haargarngewebe, in lebhaften
Streifenmustern, unverwüstlich, 5, 8,50,
11,50 bis 29 Mark.

Arminster Plüsch-Teppiche

in prachtvollen Jugendmustern, 4,75, 8,
16 bis 140 Mark.

Teppichstöße u. Läuferstöße

in prachtvollen gestreiften, farbigen und
Blumenmustern, in allen Breiten vorrätig,
Meter 20, 30, 40, 50, 60, 75, 85, 95,
120, 140, 175, 250, 300, 375 Pf.

Empfehle meine
dicht am Barkeler Holz beleg. Wirthschaft
mit Garten und Kegelbahn
allen Ausflüglern angenehmst.
Flügel, Ostiem.

H. Kariel

Neue Wilhelmshavener Straße.

!!Besonders vortheilhaftes Angebot!!

Donnerstag, Freitag und Sonnabend,

so lange die Lager reichen!

Nicht nachzuliefern!

Ca. 200 Stück Knaben-Anzüge jeder
Art, von den einfachsten bis elegantesten.

Ca. 150 Stck. Jünglings- u. Burschen-
Anzüge.

Ca. 370 Stück Herren-Hosen, hell und
dunkel, darunter die feinsten Maashosen.

Ca. 40 Stück Sommer-Paletots.

Ca. 175 Stück Herren-Anzüge, nur neue,
diesjährige. Sachen, höchst eleganter Stil, abarte Muster.

25 Prozent Preisermäßigung
also ein Viertel des Preises billiger!

Beachten Sie die Auslagen meiner Schaufenster und
vergleichen Sie Preise und Qualitäten.

Beste Kartoffeln,

magnum bonum und
Dabersche, pro 100 Pfund 2,60
Mark, zu haben im Kartoffel-
schuppen am Neuer Weg (Bahn-
übergang) am

Donnerstag u. Freitag Nach-
mittag von 5 bis 8 Uhr.

Aus eingangsgeren grobheren Partien
Jahm- u. Wild-Sohleider, welche
infolge dichten Gerdung und Struktur
sich durch außerordentliche Haltbarkeit
auszeichnen, empfehle

Sohlen-Ausschnitte

sowie guten brauchbaren **Abfall** zu
bekanntem billigem Preisen.

C. Oster, Lederhändler,
am Markt, Knorrstr. 6 (Reutepunkt).

Sicher ist

dass man seine Waaren bei einem Fachmann am
besten und billigsten kaufen kann!

Empfehle mein großes Lager in

Strohhüten, Filzhüten, Sportmützen

Schipse für Herren u. Knaben.

Steis die neuesten Sachen in großer Auswahl auf Lager.
Hochachtungsvoll

Otto Krause, Kürschnermeister

Neue Wilhelmshavener Straße 12.
NB. Gewähre von heute ab auf sämtliche Preise
für Strohhüte 10 Prozent Rabatt.